überragend, ein eigenthümlicher Anblick, — bezwingt die Mittelgrunder Eisenbahnbrücke die tief unter ihr rauschende Elbe, von ihrer Mitte aus einen herrlichen Blick auf das durch Felsen eingeengte Elbthal gewährend, um alsbald die Reisenden in obenerwähntem Tunnel in geheimnißvolle Finsterniß zu hüllen, aus der dieselben, geblendet von Licht, Sonne und Schönheit des Landschaftsbildes, hinter dem Tetschner Schützenhause hervorkommen, mit Wonne den herrlichen Anblick in sich aufnehmend und die Einwohner im Stillen um ihr paradiesisches Heim beneidend. Der Tetschner Nordwestbahnhof endlich mit seinen großartigen und wahrhaft reich eingerichteten Manipulations- und Restaurations-Localitäten und seinem freundlichen Garten bietet Jedem nach der mehr oder weniger anstrengenden Eisenbahnfahrt einen erwünschten Ruhe- und Erholungspunkt zur leiblichen Stärkung zu weiteren Spaziergängen, von denen wir einen der lohnendsten bereits oben erwähnt haben. Die mit Buchen, Birken und Radelholz bewachsenen felsigen Berghänge bieten gerade jetzt kurz nach dem Ergrünen einen überaus wohlthuenden Anblick dar, auch zeigt der Tetschner Schloßgarten in der Frühlingszeit die schönste Farbenabwechselung in den verschiedenartigst gruppirten Baumschlägen.

— Die Sächsischen Gymnasiallehrer hielten ihre zweite Jahresversammlung am 6. Juni in Dresden ab. (1874 tagte man in Nossen.) Die Tagesordnung enthielt als Themata: „Ueber die (sehr wichtige) Zusammenlegung der Unterrichtsstunden auf die Vormittage" und „Ueber das Aufnahmeverfahren für Schüler, die von einem zum anderen Gymnasium übergehen." Nur letztere Materie wurde debattirt und nach diesem ging man zum Festmahl (Stadt Wien) über, das vom fröhlichsten Geiste belebt war. Rector Peter brachte den Dank aus Grn. Rector Pulitsch zum Ausdruck für die gelungene Form des Festes. Unter den zahlreichen Reden heben wir einige Verse des Konrectors Hrn. Prof. Richter hervor mit „Aufzählung der sächsischen Gymnasien."

Wo in unverfälschter Säure Meißen seine Traube preßt,
Wo der „Fremde" das theure Pflaster Dresdens gern verläßt,
Wo an Sachsens fernstem Ende Plauen die Cultur verficht,
Wo mit stillem Groll der Wende Budissin statt Bautzen spricht,
Wo auf wunderbar'gem Platze Zittau Böhmens Biere schlürft,
Wo nachhaltigst tüchtig rundnem Schatze Freiberg unermüdlich scharrt,
Wo am stolzen Strom der Fleiße alle Bildung ruht und fußt,
Wo mit riesenmäß'gem Fleiße Chemnitz alles überrußt,
Wo vom Kohlenflöz behaglich Zwickaus Bürger profitirt,
Wo in Grimma ganz unsäglich wenig Wichtiges passirt;
Merk' es, Dimittirter, da findest Du Gymnasia. 2c.

— Eine Excursion, die recht Mannichfaches und Sehenswerthes bot, unternahm am 7. d. M. der Verein Gewerbtreibender Dresdens und zwar zuerst nach der in der Bautznerstraße Nr. 7 gelegenen Roheisfabrik. Das Verfahren beruht hier, wie bekannt, auf totaler Entziehung der Wasserwärme durch Ammoniakdämpfung und Chlorkalklauge. Interessant ist es jedenfalls aus dem kolossalen Ständer, in welchem sich die Eisformen befinden die reinlichen, gleichförmigen Eisplatten, wie weiland aus Voskop's Zauberkasten hervorgehen zu sehen. — Das nächste Ziel war dann die Besichtigung der Preßsteinfabrik auf der Sängerstraße. Da die Herstellungsart dieser Steine in der Hauptsache noch Geheimniß des Erfinders, Herrn Architekt Arntz aus Leipzig ist, und in Folge dessen während der Besichtigung die Fabrik nicht im Gange war, so bin ich nur auf ein Urtheil über die fertigen Objekte beschränkt, die allerdings durch Festigkeit, Eleganz und Regelmäßigkeit große Fortschritte und Ersparungen in der Baukunst erwarten lassen. Den Schluß bildete eine Wanderung durch die ausgedehnten Betriebsräume der Societätsbrauerei zum Waldschlößchen. Dieses Etablissement, dem das Verdienst gebührt, den Ruhm Dresdens zuerst bis nach den entferntesten Welttheilen getragen zu haben, producirte im letzten Geschäftsjahr 77,000 Hectol., von denen 25 % über See gingen. Unter der freundlichen Leitung des Herrn Betriebsdirektor Stolz, Braumeister Pohl und noch einigen Beamteten des Geschäfts wurden die Keller, Darren, Malzböden und zuletzt der neue hochgewölbte Glaskeller in Augenschein genommen, wo eine feierliche Märzenbierprobe stattfand und glänzend ausfiel. Der Verein vergnügte sich hierauf in zwangloser Weise noch längere Zeit in den Räumen des Restaurations.

— Am letzten Pfingstfeiertage versammelten sich in Nagels Hotel eine Anzahl hiesiger Gastwirthe, dem Gastwirthsverein angehörend, zu einer Besprechung, welche zur Gründung einer Actiengesellschaft unter der Firma: Eisverein Dresdner Gastwirthe. Zweck desselben ist die Erbauung und Ausnutzung eines Eishauses mit Kühlräumen in dem käuflich erworbenen Grundstücke Friedrichstraße 9. Das Actiencapital beträgt 120,000 Mark. Der Reservefond ward auf 15,000 Mark festgesetzt. In den Verwaltungsrath wurden gewählt die Herren Schmelzer, L. Lingke, Knelit, Schlächter, Gerdes und Kröppert, in den Aufsichtsrath die Herren Ehrlich, Petermann und F. Kaufmann. Als Syndicus fungirte Herr Adv. Lesky.

— Das fünfte Leipziger Preisschießen findet am 20. und 21. dies. statt. Es werden 12 Scheiben aufgestellt, 6 Standpunktscheiben zu 175 Meter Entfernung, 4 Feldpunktscheiben zu 300 Meter Entfernung und 1 Standfest- und 1 Feldfestscheibe. Sonntag wird von ½11 Uhr bis 1 Uhr und von 3 bis 7 Uhr und Montag von früh 7 Uhr bis 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr geschossen. Auch die Bogenschützen der Gesellschaft halten an beiden Tagen Preisschießen ab.

— Sonntag den 13. Juni findet Concert in dem Rosengarten des Herrn Hempel in Diesbar statt. Die Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat in Folge dessen Extrafahrten nach dort veranstaltet und dadurch dem Publikum Gelegenheit geboten, einige angenehme Stunden in Diesbar zu genießen. Man kann früh 6 oder 10 Uhr von Dresden nach Diesbar und von Diesbar Nachmittags 1 und 4½ nach Dresden per Dampfschiff fahren.

— Unter dem Titel „Ein sächsischer Lebemann" berichtet das Neue Wiener Tagebl.: Seit einigen Tagen erregte ein junger, elegant gekleideter Mann, der in Gesellschaft zweier der Halbwelt angehörenden Damen in der Restauration am Kahlenberg erschien und sich für einen sächsischen Kavalier und Gutsbesitzer ausgab, die Aufmerksamkeit eines anwesenden Polizisten. Der Fremde, der sehr bedeutende Zechen machte, war überaus splendid, besuchte auch des Abends mehrere der bekanntesten Vergnügungs-Etablissements, kaufte seinen Begleiterinnen werthvolle Geschenke und verlor außerdem im Kegel-, Karten- und Billardspiel beträchtliche Summen. Der Polizeiagent ließ den jungen Mann nicht aus den Augen und ermittelte, daß er als Hermann Reinhold, Kaufmann aus Freiberg, im Hotel zum „Englischen Hof" auf der Mariahilferstraße, wo er seit 4. d. M. wohnte, gemeldet war. Die Ueberwachung des Verdächtigen war nicht unnütz. Das Wiener Central-Sicherheitsbureau erhielt nämlich dieser Tage das telegraphische Avisо, daß der 22-jährige Schreiber Hermann Alberti am 26. v. Mts. aus Plauen in Sachsen mit einem einkassirten Betrage von 1400 Thalern flüchtig geworden sei. Die Personsbeschreibung des Defraudanten paßte ganz genau auf den angeblichen Kaufmann Hermann Reinhold und man nahm deshalb seine Verhaftung vor. Im Besitze des jungen Mannes, der ohneweiters ein umfassendes Geständniß ablegte, fanden sich 1000 Thaler, sowie Effekten und Pretiosen, die er von der unterschlagenen Summe angeschafft und ein scharfgeladener fünfläufiger Revolver vor. Mit dieser Waffe wollte er sich, um einer eventuellen Verhaftung zu entgehen, im entscheidenden Moment erschießen. Aber wie es sich zeigte, blieb es nur beim Plane. Der Defraudant wurde dem Landesgerichte übergeben und wird demnächst der kompetenten sächsischen Behörde ausgeliefert werden.

— Wir haben seiner Zeit wiederholt schon auf eine Frau, Fröhner ist ihr Name, aufmerksam gemacht, die hiesige Geschäftsleute dadurch schädigt, daß sie unter dem Vorgeben, ein Bäbchengeschäft errichtet zu haben oder errichten zu wollen, allerlei Waaren auf Credit entnimmt, diese Waaren sofort à tout prix, zumeist an nicht zu ermittelnde Personen, wieder losschlägt, und nachdem sie einige dergleichen lohnende Geschäfte gemacht hat, aus dem betreffenden von ihr ermietheten Geschäftslocale und der betreffenden Stadtgegend verschwindet. Entweder nimmt sie dasselbe Geschäft in einem anderen Stadttheile wieder auf, oder sie zieht sich eine Zeit lang ganz vom Geschäft zurück und läßt Gras darüber wachsen. Daß die betreffenden Gläubiger beim Betreten des Civilweges im Mangel jedes Executionsobjectes gar nichts erreichen, ist selbstverständlich, aber auch beim Strafrichter ist der Frau wegen dieser Art und Weise, sich Geld zu machen und ihren Lebensunterhalt, und zwar in sehr reichlichem Maße, zu verdienen, nicht beizukommen gewesen, weil das hiesige Gericht in jenem Gebahren keine betrügerische Handlung erblickt hat. Aus diesem Grunde ist es Pflicht der Presse jener Person durch Veröffentlichung ihrer Praktiken entgegen zu arbeiten und das Publikum dadurch zu warnen und vor Schaden zu bewahren, zumal da sie neuerdings ihre geschilderten Geschäfte hier wieder aufgenommen und sich dabei des Namens ihres Zuhalters, eines Schornsteinfegers Klahre, bedient hat. Beim Schluß dieser Notiz geht uns die Mittheilung zu, daß die betreffende Person wegen der neueren Geschäfte, die sie hier gemacht hat, von der Polizei festgenommen worden ist und die Sache dem Gericht abermals zur Entscheidung unterbreitet werden wird, und zwar hoffentlich diesmal mit besserem Erfolg, als früher.

— Der Fußarzt, Herr Gruneberg, welchem vielfache Zeugnisse zur Seite stehen, beseitigt mit großer Gewandtheit alle Fußleiden, als Hühneraugen, eingewachsene Nägel u. dergl. schmerzlos und ohne Anwendung von scharfen Instrumenten. Fußleidenden wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß sich Herr Gruneberg nur noch kurze Zeit hier aufhält und im Bamberger Hof zu sprechen ist.

— Der für das Publikum so günstig und vortheilhaft gelegene Durchgang im Prinzen-Palais (kleine Brüdergasse und Taschenberg) ist nach Einziehung der Ehrenposten leider geschlossen worden.

— Was ist international? Wenn die türkische Musik eines baierschen Infanterie-Regiments im Garten beim Japanischen Palais unter der Direktion eines preußischen Musikdirektors nach einer Polonaise eine Francaise und zum Schluß den englischen Zapfenstreich spielt.

— Am 8. d. M. gegen Abend gab es in Kamenz etwas Besonderes für Schaulustige und Kulturfreunde! Eine starke Zigeunerbande, auf 5 Wagen, ohne Legitimation, war in der Richtung von Bernsdorf her gekommen und unterwegs durch Ortsgerichte aufgegriffen, nach Kamenz zum Weitertransport gebracht worden. Der abenteuerliche Zug, begleitet von einer großen Menge Menschen, hielt in der Nähe des Amthauses. Nach den getroffenen nöthigen Dispositionen erfolgte die nicht uninteressante Auffahrt am Amthause vorbei und wurde die zerlumpte und unsaubere Gesellschaft vor die Stadt in die „Sandgrube" geführt, wo sofort die Zelte hergestellt und die nöthigen Einrichtungen getroffen waren. Die nicht bösen Naturkinder, Galizier, wußten bald weiter das Nöthige herbeizuschaffen und erfolgte nach hinreichender Ueberwachung deren Weiterführung über Bischofswerda nach Böhmen. Die Zigeunerbande langte am .. Juni Nachmittags in der 5. Stunde, 36 Köpfe stark, da ihre Zuführung nach Böhmen nicht möglich gewesen, in Bautzen an und wurde in dem besonderen Gefangenhofe auf Schloß Ortenburg über Nacht untergebracht, am 10. Juni, Vormittags aber unter Gendarmerie-Escorte nach Schluckenau fortdirigirt. Selbstverständlich erregte ihre Erscheinung auch in Bautzen allgemeines Interesse.

— In Niedergruna bei Nossen hat ein intelligenter Landwirth, ein Herr Leckscheid, sogenannte frühe Rosenkartoffeln, nachdem er sie in Erde gelegt und in einem warmen Raume hat ankeimen und Wurzeln schlagen lassen, am 21. April d. J. in das freie Land ausgelegt. Dieses Verfahren scheint trefflich anzuschlagen, denn schon Ende voriger Woche standen die Kartoffeln in voller Blüthe; freilich waren sie während der zwei schlimmen Nachtfröste vom 23. zum 26. April mit Stroh bedeckt worden. Man erwartet in Niedergruna zuversichtlich, daß Herr Leckscheid mindestens 14 Tage früher als andere Landwirthe neue Kartoffeln haben wird.

— Beim Baden in der Pleiße bei Connewitz ist am voriger Sonntag der Schuhmachergeselle Friedrich Wilhelm K. aus Troges, 18 Jahre alt, ertrunken. Er war zu erhitzt in's Wasser gegangen und von einem Schlagfluß getroffen worden.

— Die böhmischen Wälder haben ihren Reiz für romantische Gemüther immer noch nicht verloren. Aus Zwickau sind am Sonntag Abend wieder 3 junge Leute heimlich entwichen, um auf dem Schauplatz der Carl Moor'schen Räuberbande wahrscheinlich frei nach Schiller zu leben. Sie waren bereits über Hof nach Eger gelangt, dort aber entzweiten sie sich und so reisten zwei, von denen der Eine noch 189 Mark besaß, wieder heim zu Muttern. Die Beiden wurden polizeilich examinirt. Von dem Dritten verlautet noch nichts. —

— Wir theilten bereits mit, daß am vorletzten Donnerstag in Eibenstock das 18jährige Dienstmädchen Emilie Queck in Folge eines Schusses ihren Tod fand. Näheres über die Sache entnehmen wir heute dem Eibenstocker Amts- und Anzeigeblatt. Die Queck hat darnach nicht mit dem Gewehr gespielt, sondern in der Stickstube des Heinrich Meichßner'schen Hauses, woselbst sie als Aufpaßmädchen fungirte, war auch ein Sticker Namens Richard Hutschenreuther und dieser hat das Gewehr auf die Queck abgeschossen, natürlich auch in dem Wahne, es sei ungeladen. Die Schrotkörner drangen in den ganzen oberen Theil des Gesichts, in Augen und Gehirn ein. — Hutschenreuther befindet sich in Untersuchung.

— Als vorgestern Nachmittag 2 Quartiermeister der Garnison in der Schickert'schen Kaserne in Großenhain mit Ordnen von Militärgegenständen beschäftigt waren, schlug während des über der Stadt sich entladenden Gewitters der Blitz in die Bodenräume, ohne jedoch zu zünden. Wäre dies geschehen, so würde der Militärfiscus bei den bedeutenden, dort lagernden Futtervorräthen und Effecten von einem bedeutenden Schaden betroffen worden sein, da eine Versicherung gegen Feuer Seiten des Militärs nicht gestattet ist. Die beiden durch den Schlag betäubt gewesenen sind ärztlicher Behandlung überwiesen worden, und ist Hoffnung vorhanden, daß sie an ihrer Gesundheit einen Nachtheil nicht erleiden werden.

— In Neustadt bei Stolpen ist am 5. d. die Expropriation des Areals zum dortigen Bahnhof bewirkt worden. Es ist nunmehr auf der Südlausitzer und Schandau-Neustadt-Bautzner Strecke nichts mehr zu expropriiren.

— Am Montag Nachmittag fand man im Nonnenholze bei Leipzig einen etwa 30jährigen Mann erhängt auf. Fast zu gleicher Zeit hat sich in der Stadt ein 30jähriger Colporteur mit Streichholzköpfen vergiftet.

— Unweit der Herrenmühle in Annaberg hat sich am Montag Abend ein junger Mann mittelst eines Doppelpistols in den Mund geschossen. Er war sofort eine Leiche.

— Neustadt b. St., den 10. Juni. Ein hiesiges Dienstmädchen hat vor wenigen Tagen unmittelbar nach ihrer Niederkunft sich aus ihrer Wohnung entfernt und ihr neugeborenes Kind todt in dem Kommodenkasten zurückgelassen. Man vermuthete, daß sie sich würde das Leben genommen haben, doch in der Nacht darauf war sie in ihre Wohnung zurückgekehrt mit durchnäßten Kleidern, da sie von ihrem Vorhaben, sich zu ertränken, wieder zurückgekommen war. Natürlich ist nun die Person zur Haft gebracht und gestern auch der Leichnam des Kindes secirt worden. Dem Vernehmen nach soll das Kind nach der Geburt gelebt haben und dürfte also, wenn sich dies bewahrheiten sollte, Kindestödtung vorliegen.

— Als der auf einem Baue in Frankenberg beschäftigte 25jährige Maurerlehrling Winkler aus Ottendorf eine Rüstpfoste weiter zu legen im Begriffe stand, verlor er das Gleichgewicht und stürzte aus einer Höhe von 18 Ellen herab auf die Straße. In Folge der bedeutenden Verletzungen trat alsbaldiger Tod ein.

— Oeffentliche Gerichtssitzung am 10. und 7. Juni. Der Lohnfuhrwerksbesitzer Friedrich Wilhelm Palitzsch aus Gompitz erhielt am 14. September v. J. von seinem Duzfreund, dem Gasthofsbesitzer August Clemens Dietel in Altkranken, vor der Schmiede ein paar ganz gehörige Ohrfeigen, die man schon richtiger als Faustschläge bezeichnen kann. Es war nicht zu verwundern, daß P. durch die Wucht derselben wenigstens momentan einen körperlichen Nachtheil erlitt. Außerdem soll auch Dietel mit einer Reihe von Schimpfwörtern nicht gerade wählerisch umgegangen sein. Auf gestellten Strafantrag ward der Verklagte mit 25 Mark Strafe und 15 Mark Buße belegt. Hiergegen erhob Palitzsch, der unbedingt auf mehr Buße Anspruch machte, Einspruch. Herr Advocat Kunzsch plaidirte auf Bestätigung des seinen Clienten zuerkannten ersten Bescheids. Es blieb auch beim Alten. — Christiane Caroline verehel. Kittner ist beschuldigt, das zu Besuch bei Verwandten in Pleschen anwesende Ehepaar Flinserbusch durch ehrverletzende Redensarten u. s. w. beleidigt zu haben. Der Einzelrichter erkannte, da die Verklagte entschieden diese Anschuldigung in Abrede stellt und maßgebende Zeugen nicht vorhanden sind, auf Freisprechung, falls die Verklagte einen Reinigungseid, des Inhalts, die incriminirten Aeußerungen nicht gemacht zu haben, leiste. Der von der Gegenpartei erhobene Einspruch blieb ohne Erfolg. — Anna Amalie verehel. Stiebl machte am 2. März in der Wohnung der verehel. Unger einen Heidenscandal, nannte den Ehemann der Letzteren einen schuftigen Juden und verließ, trotz energischer Aufforderung, das Local nicht. Die St. will bei der beregten Gelegenheit auch vom Gegner geschimpft worden sein. Der Einzelrichter erkannte wegen Beleidigung und Hausfriedensbruches auf zusammen 20 Mark Strafe, wogegen die Stiebl Einspruch ohne Erfolg erhob. — Die Einspruchs-Verhandlungen wider Marie Magdalene Kuhnert hier wegen Uebertretung, sowie gegen Emma Emilie Battarius, fanden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. — Der herrschaftliche Diener Georg Heinrich Schiller ist beschuldigt, am 16. April vom Gartengrundstück seines Herrn aus eine Teschinkugel abgeschossen zu haben, welche nach Zertrümmerung eines Fensters in ein Zimmer drang. Der Angeklagte leugnet die Thatsache zwar nicht, führt jedoch zu seiner Entschuldigung an, er habe von seinem Herrn Auftrag erhalten, die Sperlinge mittelst Schießens zu verjagen und da sei wider seinen Willen eine Kugel abseits und in beregtes Zimmer gegangen. Schließlich bittet Schiller, die erkannte Gefängnißstrafe wenigstens in eine Geldstrafe zu verwandeln. Herr Staatsanwalt Brückner beantragt Bestätigung des auf 4 Tage Gefängniß lautenden erstinstanzlichen Bescheids, die Strafe ward jedoch auf 10 Mon. herabgesetzt. — Carl David Berger aus Krummhennersdorf hat sich insofern eines Betrugsversuches schuldig gemacht, als er einer hiesigen Firma, bei welcher er eine Partie Tabak entnahm, vorspiegelte, er hätte 265 Thlr. in der Braunschweiger Lotterie gewonnen, worauf die verlangte Sendung nach Wunsch des Auftraggebers besorgt wurde. Die Angabe Berger's stellte sich jedoch sehr bald als Unwahrheit heraus, die Firma stellte Strafantrag und infolge dessen verurtheilte der Einzelrichter den schon mehrfach bestraften Angeklagten zu 1 Monat Gefängniß. Es blieb beim Alten. — Der Expedient Carl Wilhelm Lenk vom hiesigen Landgericht bekam durch einen Gemeindediener vom Lande einen Gefangenen übergeben, den er jedenfalls anläßlich eines Mißverständnisses entließ und ihm hierdurch Gelegenheit zum Entkommen gab. Der in Ehren ergraute, in jeder Beziehung als zuverlässig geschilderte unbescholtene Beamte erhob Einspruch gegen das auf 20 Mark Strafe lautende Erkenntniß erster Instanz, welches jedoch Bestätigung fand.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen. Vormittag 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Klempner und Handarbeiter Carl Bruno Kunath wegen Urkundenfälschung. Einsprüche: 9 in Privatklagsachen Ernst Schubert in Grüneberg wegen Beleidigung. 9½ in Privatklagsachen Ernst Friedrich Poppitz wegen Hausfriedensbruch. 10 wider den Hausbesitzer Carl Hermann Böhme in Prießnitz wegen Uebertretung und Beleidigung. — 10½ wider Carl Wilhelm Stübler in Rakeberg wegen Diebstahls. — 11¼ wider Friedrich Ehregott Weber in den Trachenbergen wegen Diebstahls. — 12 in Privatklagsachen Johann Carl Zimmermann's in Biebrich wegen Beleidigung.

— **Witterungs-Beobachtung** am 11. Juni, Abd. 5 U. Barometerstand nach Otto & Bösolt hier: 27 Paris. Zoll 10½ L. (seit gestern unverändert). — Thermometer nach Reaumur: 18 Grad über Null. — Die Schloßthurmfahne zeigte West-Wind. Himmel hell.

— **Elbhöhe in Dresden**, 11. Juni, Mitt.: 120 Cent. unter 0.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. In Berlin war dieser Tage an der Börse und in den derselben nahestehenden Bankkreisen die Nachricht verbreitet, daß Rußland drei Kriegsschiffe ausgerüstet und nach den griechischen Gewässern beordert habe, angeblich — um die Königin Olga aufzunehmen und ihr das Geleite nach Kopenhagen zu geben. Gleichzeitig wurde die vor Odessa stationirte Reserveflotte angewiesen, am 9. Mittags die Station zu verlassen und in den griechischen Gewässern zu kreuzen. Die Börse wurde durch diese Nachricht beunruhigt, indem sie daraus den Schluß zog, daß der Bestand der jungen Dynastie gefährdet sei.

Obgleich Bad Kösen durch das Unwetter am 10. Mai stark geschädigt worden ist, so sind doch diese Wetterschäden vollständig beseitigt und bieten Bäder und Anlagen den Kurgästen die früheren bekannten Annehmlichkeiten wieder.

Der 2. deutsche Gastwirthstag, der am 2. und 3. d. Mts. in Hannover tagte, war einer der großartigsten dieser Art modernen gewerklicher Erscheinungen. Von der schwäbischen Alp bis zur frischen Haff waren nicht nur die 24 Verbandsvereine, sondern auch andere außerhalb stehende aber dem Gastwirthstande angehörige Corporationen vertreten. Auch der Dresdner Verein hatte 36 seiner Mitglieder dorthin entsandt, die heute bereits wieder des Lobes voll über die herzliche collegialische Aufnahme allerorts zurückgekehrt sind. Beschlossen wurde die Beseitigung der mancherlei polizeilichen Beschränkungen bei Concessionsertheilung auf dem Petitionswege anzustreben, ein Asyl für mittellose Wittwen deutscher Gastwirthe zu gründen, ferner guten Dienstleuten besondere Auszeichnungen (Medaille mit Diplom) von Verbandswegen zu ertheilen, und endlich eine Petition an den Reichstag, die Hohlmaße so viel als möglich zu beschränken, und dafür Gewichtsmaße einzuführen. Als nächstjähriger Tagort ward Breslau, Dresden und Hamburg vorgeschlagen und letzteres gewählt.

Am 6. Juni wollte ein Mann in Berlin im Sitzungssaal der Odd-Fellows (Breitestraße 5, 3. Et.) ein Fenster schließen, versah es und stürzte in den Hof hinab. Der Tod erfolgte durch Schädelbruch.

Frankfurt a. M., 10. Juni. In der gegen die Redacteure der „Frankfurter Zeitung" wegen verweigerten Zeugnisses anhängigen Rechtssache ist, wie das „Frankfurter Journal" vernimmt, die den Redacteuren günstige zweitinstanzliche Entscheidung des hiesigen Stadtgerichts, auf eingelegten Recurs der Staatsanwaltschaft, vom Appellationsgerichte wieder aufgehoben worden.

Schweiz. Die 11 Kilometer lange Bahn von Arth am Zugersee nach Rigi-Staffel ist am 1. Juni d. J. eröffnet worden. Die Bahn führt über Goldau und das berühmte Trümmerfeld des Bergsturzes vom Jahre 1806, an der Kraehlwand und unter den schaurigen Felsmassen der rothen Fluh empor, bei Klösterli vorbei nach Rigi-Staffel, wo sie in die von Vitznau kommende Bahn einmündet.

Spanien. Die neueste Madrider Verschwörungsgeschichte, mit deren Entdeckung die Polizei des Königs Alfons dem jugendlichen Monarchen eine angenehme Ruhmerksamkeit bereitet hat, scheint manche humoristische Nuance zu haben. Ein Correspondent der „Frankf. Ztg." erzählt darüber: „Eine Verschwörung ist an's Licht gebracht, gegen welche die Verschwörung Fiesko's eine Comödie ist. Die Mitverschworenen sind, um die Enthüllungen eines ministeriellen Blattes zu benützen, Leute, welche der Polizei keinen ruhigen Augenblick gelassen haben. Glücklicherweise kennt die Regierung ihre Pappenheimer und, Dank ihrer nimmermüden Spürerin Polizei, hat sie das ganze Nest aufgehoben. Die Obrigkeit kam wie ein Dieb in der Nacht, arretirte die Generale Hidalgo, Velauca, Gatino, die Brigadiers Del Amo, Diaz Berrio und Marins. Außerdem wurde der radikale Exdeputirte Lasoz und Tomas Fabregas, auch ein Radikaler, und zwei bisher ungenannte Bürger, Salvador Lopez und Jose Torres Salvador verhaftet. General Hidalgo und Brigadier Marins sollen nach Mahon geschickt werden, um dort auf den kriegsrichterlichen Spruch zu warten, die anderen Militärs werden nach den Kanarien verbannt, die staatsgefährlichen Civilisten sollen des Landes verwiesen werden; auf andere Mitschuldige soll gefahndet werden, darunter auf den ehemaligen republikanischen Kriegsminister Gonzalez. Was die „wichtigen" Papiere erweisen, deren sich die Regierung bemächtigt hat, ist noch ihr Geheimniß. Ein blutdürstiges Gerücht will wissen, in einem der Schriftstücke stehe geschrieben: „Man muß den Kleinen umbringen." Daß dieses „Man muß den Kleinen umbringen" sofort auf den König bezogen wird, ist doch von allerliebster Komik. Indessen soll Alfons der Zwölfte sich doch schon für erwachsen genug zum Heirathen halten, und die Gerüchte, daß er eine Verbindung mit